Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 21

Illustration: "Natürlich weiss ich, dass es eine Tragödie ist [...]
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Frau

Emotionen

Oft kommt es mir vor, wie wenn das Wort ein Täfelchen umgehängt trüge mit der Aufschrift: Vorsicht! Gefahr! Wenigstens liest und hört man es häufig in Zusammenhängen wie diesen: «Emotionen sind in dieser Sache völlig fehl am Platze!» «Absolut frei von Emotionen kam ein vernünftiges Urteil zustande.» «In der emotionsgeladenen Atmosphäre war eine sachliche Aussprache unmöglich.»

Meist werden Emotionen als Gegensatz von Vernunft und klarem Denken dargestellt, oft geradezu als verwerflich bezeichnet. Warum eigentlich? Emotionen, das heisst innere Bewegtheit, bedingt durch Gefühle und Empfindungen, sind uns allen eigen, und sie spielen in allen unseren Entscheidungen mit, ob wir das wollen oder nicht. Eher bedenklich wäre es, wenn der Verstand allein den Ausschlag gäbe. Wie traurig ist es zum Beispiel, wenn ein Mensch aus blossen marktwirtschaftlichen Ueberlegungen zu einem Beruf gezwungen wird, zu dem er überhaupt keine Neigung hat! Anderseits – was ist das vielgenannte Engagement anderes als Emotion, innere Bewegung, die zur Tat drängt? Deshalb ehrt es auch den altbewährten Politiker, wenn er sich im Laufe der Jahre immer wieder mit Wärme für eine Sache einsetzt und etwas von der Begeisterung bewahrt hat, mit der er sich einmal für seine Partei und ihre Ideale entschieden hat.

Ich sehe nichts Verwerfliches darin, zu seinen Gefühlen zu stehen und sie offen zu zeigen; im Gegenteil. Man sagt uns Frauen gerne nach, wir reagierten «viel zu emotionell», unsere Argumente seien «emotionell gefärbt», unsere Sprache sei «gefühlsbetont». Ich glaube, hier liegt gerade unsere grosse Chance. Gerade weil man uns das Gefühl «von Natur aus» zuerkennt, sollten wir es auch brauchen und es unverstellt als *unsere* Stärke einsetzen. Kaum jemandem wird es einfallen, einem Mann, der seine Sache etwas trocken, aber klar vertritt, deswegen das Gefühl abzusprechen. Ebensowenig wird es auf die Dauer möglich sein, einer Frau Klugheit und Sachlichkeit abzusprechen, nur weil ihre Rede spürbar von innerer Bewegtheit erfüllt ist.

Allerdings können Emotionen bisweilen gefährlich werden, jedoch nur dort, wo sie sich nicht als solche zu erkennen geben, wo sie getarnt auftreten. Dieser Gefahr der Tarnung unterliegen beide Geschlechter: die Frauen, weil sie Angst haben, man nehme sie nicht ernst, wenn sie ihre Gefühle zeigen; die Männer, weil sie gewohnt sind, ihre Gefühle zu verstecken hinter sogenannten Sachargumenten. Eine wichtige Triebkraft, nicht nur in der Politik, sondern in fast allen menschlichen Belangen, ist das Geld. Kaum jemand wird behaupten wollen, Geld sei nicht mit Emotionen verbunden; oft steckt eine einzige Emotion dahinter, der menschliche Egoismus. Der Einzel- oder Gruppenegoismus wird nun gelegentlich in recht bunte und phantasievolle Verpackungen eingekleidet und als rein rationale Beweggründe, scheinbar ohne jeden emotionalen Beigeschmack, unter die Leute gebracht. Bei anderen, sich ebenso sachlich oder rein intellektuell gebärdenden Argumenten kommt man erst bei näherer Prüfung auf den emotionellen Kern: manchmal ist es persönlicher Ehrgeiz oder Drang nach Karriere.

Nicht die wahren Emotionen, die sich als solche zu erkennen geben, sind deshalb zu fürchten, sondern die verleugneten, die getarnten. In einer Diskussion kann es also nicht darum gehen, sachliche Einwände gegen Emotionen auszuspielen, sondern hinter scheinbar sachlichen Einwänden die Emotionen als solche kenntlich zu machen. Emotion und Sachlichkeit schliessen einander nicht aus. Erst wenn wir es fertigbringen, offen zu unseren Emotionen zu stehen, wird es uns vielleicht auch gelingen, sachlich über sie zu reden. *Nina*

«Natürlich weiss ich, dass es eine Tragödie ist, aber ich stelle sie mir mit einer humoristischen Note vor!»

Exorzisten

Haben Sie die Nachrichten aus Aschaffenburg auch verfolgt? Es ist kaum zu glauben, was alles in unserer Zeit wieder hochkommt. Nachdem ich die Aussagen der Geistlichen gelesen hatte, machte ich mich mit besonderem Interesse hinter die wissenschaftlichen Gutachten. Und ich war sehr enttäuscht. Wenn mir die Exorzisten merkwürdig einseitig und befangen vorkamen, so schienen mir die Wissenschafter allzu kühl und sicher.

Der grauenhafte Tod der Studentin Anneliese Michel beschäftigt mich sehr. Ich hätte ihr einen erfahrenen, umfassend gebildeten Hausarzt gewünscht. Ich habe mir vorgenommen, mich erneut um die drei verpönten *K* zu kümmern. Die *Kinder* benötigen jemanden, der ihnen hilft, Distanz zu ihren Problemen zu bekommen, auch wenn sie schon fast erwachsen sind. Heute, wo so viele abstrakte Lehren auf sie einstürmen, brauchen sie Wärme und Pflege, gesunden Menschenverstand und nicht zuletzt eine rechte *Küche*. Und, das wissen wir jetzt auch, bei der *Kirche* sind Urteil und Kenntnisse vonnöten. Es geht mir nicht darum, der katholischen Kirche eins auszuwischen. Ich denke auch an neuere Bewegungen, die mit Vorliebe junge Menschen manipulieren. In Sachen Kinder und Kirche kann man sich nicht genug informieren. Wir müssten auch der Frage nachgehen, ob eventuell ein Uebergewicht an kühler, abstrakter Wissenschaft in der Studentin Anneliese Michel das Dunkle, Mittelalterliche herausgefordert hat. *Anna Ida*

Gleichberechtigung

Liebe Nina, hiermit möchte ich Dir eine Gegendarstellung zur Karikatur von Moser in Nr. 16, Seite 6, senden. Falls die neue Bundesverfassung tatsächlich in der Entwurfsform allgemeine Zustimmung finden könnte, dann